



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen



## **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des  
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

### **Brief von Alfred Wiedemann an Adolf Erman**

**Wiedemann, Alfred**

**Bonn, 14.02.1918**

---

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-109600](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-109600)

Bonn. Koenigsstr. 32.  $\frac{14}{2}$  18.

Lieber Emmer!

Ich habe die Einigabe eben an Schaeffer zurück geschickt und ihm geschrieben, dass mein Name darunter gesetzt und Bonn in der Universitätsliste eingesetzt werden kann! Freilich hatte ich zunächst einige Bedenken, nicht wegen der erstrebten Ziele, mit denen ich völlig einverstanden bin, wohl aber wegen einiger Punkte der Motivierung. Die Sache bezieht sich wesentlich auf Berliner Einrichtungen und da weiss ich aus eigener Kenntnis wenig über die augenblicklichen Verhältnisse. Für uns hier waren bis zum Kriege als Museen Paris und London fast bequemer zu erreichen, wie Berlin und bin ich lange nicht nach Berlin gekommen. Jetzt, wo das Ausland verschlossen ist und für unsere Lebenszeit verschlossen bleiben wird, liegt die Sache anders und gewinnt auch für uns am Rhein die Berliner Sammlung weit grössere, vor. wissenschaftliche Bedeutung, wie früher. Dass das Berliner Museum überfüllt ist, weiss ich von früher her, und besser wird das mit unge-

muss kaum geworden sein. Aber über die Neu-Organisation bin  
 ich nicht unterrichtet und muss mich da ganz auf Ihre Ein-  
 gaben stützen. Bekommen wir mit dem neuen Wahlrecht einen  
 „demokratischen“ Landtag, so werden die Possibilitäten auf ein  
 neues Museum wohl sehr stark sich gestalten. Das Werk-  
 thum der Sammlung wird jetzt vermutlich geringer wer-  
 den. Wenn teigegaten in englischen Händen blüht, werden die  
 so, selbst wenn sie von Antiquaren wegen deutscher Ausgrabungen  
 gestattet, für so viele Hindernisse, Wegnahme von Taber-  
 naten, Zeitverlust, sonstige Schwirrigkeiten sorgen, dass mit  
 Recht zu Stande kommen kann und die Ergebnisse von  
 jetzt auf gegeben werden.

Über die jetzigen Verhältnisse der teigegatenischen  
 Zeitschrift weiss ich unmittelbar auch Nichts. Ich bin  
 seitdem bei den Vorlesungen der D. M. G. nicht dabei  
 gewesen und konnte, da seit über 30 Jahren Nichts von  
 mir in ihr erschienen ist, kaum als Mitarbeiter auftre-  
 ten. Dass die Schwirrigkeiten aber vorhanden sind  
 kann ich mir denken, von so mehr als nach den Fin-  
 ge der auslandische Absatz so gut wie ganz aufgehört  
 wird. Die Zeitschriftfrage ist für uns in der Provinz

in weit höherem Masse eine Schwingigkeit wie für die jetzigen,  
 die eine Etwa dreieinhalb oder viermal so große Veröffent-  
 lichung haben. Es fehlt nur eine bequeme Möglichkeit abzu-  
 thun in verhältnismäßig kleinen Fests veröffentlicht zu sein  
 und diese Unannehmlichkeit wird jetzt, wo die Druck-  
 kosten sehr anfliegen, sehr steigen. Da die Zeitschrift in letz-  
 ter Zeit nur jährlich erscheint, können diese auch für ihre  
 Mitarbeiter in dieser Beziehung nur sehr bedingt Abhilfe  
 schaffen.

Die Zustände für das Lexikon kommt nur Ihre Be-  
 rathung und frage ich mich da Euer Einsicht. Das Wesent-  
 liche scheint mir in bezug auf die Personfrage, und da  
 hoffe ich wird es gelingen Gayow selbständig zu stellen.  
 Die Personunion zwischen Professor und Museum ist ja, so  
 viel ich weiß, bereits gelöst. Mit dem Warten der Arbeit  
 wird sie auch zwischen Lexikonmaterial und den anderen  
 beiden Stellen nothwendig sein. Für die Zeit liegt die Sache  
 da durch einander, als da das Lexikon begründet hat  
 und mit ihm verbunden ist. Aber ein Nachfolger  
 wird naturgemäß eigene Wege gehen wollen und so müs-  
 ste das Lexikon unterkommen gegen einen Bruch der Ver-

Stimmigkeit gesichert bleiben. Ich glaube, dass die die Regierung auf eine feste und entsprechende Dotierung von Lygion eingehen wird, da das ja Nenni übergrößer gethener Belastung für sie bedeutet.

Bei der Beurtheilung der ausserordentlichen ägyptologischen Kenntnisse Da ja Lygion - ist das die englische Commission des -  
 truarbeiten? - lassen wir ihn. Ich habe aber den Eindruck,  
 dass er, wenn er gründet hätte, bei seinem Einflusse die ägypto-  
 logische Beschäftigung Deutschlands in Journ. Egypt. Arch.  
 und die anderen englischen ägyptologischen Zeitschriften  
 hätte verhindern können. Ich vermuthe daher, dass er  
 sich, wenn die charismatische Hochflut der blüht und  
 steigt, ruhig in dem Bann begibt und gerade, weil  
 er in England bei Witten die Triebkräfte unter den Leu-  
 ten ist und in Deutschland anerkannt wurde, nicht  
 viel Schaden wird anrichten können.

Bei der Lygion hat sich seitens der Rabri aber-  
 holien von Tiehl doch nicht gegen die deutsche Wissen-  
 schaft als solche gerichtet, sondern gegen die „Berliner Schu-  
 le“, wie er sich ausdrückte. Er hat mit denselben Wuth  
 mir gegen Ezech gegen Mosquera - Chassirat und, als ich  
 ihm Kritisiert hatte, gegen mich getobt. Ihm war es, meinem

Empfehlen nach, nicht von der einen oder anderen Nationalität zu  
thun, sondern von ein flegelhaftes Schimpfen gegen alle, die  
sich unfehlbare Grösse nicht anerkennen.

Aber, genug davon! Wenn ich, wie Du sagst, auch einige  
der Motivirungen anderer Ursache, bes. nicht im Einzelnen, selb-  
ständig zu beschreiben vermöge, so komme ich doch auch  
so aus dem mir Bekannten zu dem gleichen Schlussfolge-  
rungen und hatte Euer Wünsche kein Misstrauen, auf  
die es ja in der Sache selbst allein ankommt, für  
wichtig und für die Holographie mittelbar, bes. noth-  
wendig, und habe daher meine Notenschrift für die  
Eingabe gegeben.

Für Deine Obeliskarbeit noch besten Dank! Ich  
habe bedauert, dass ich nicht wusste, dass Du sie  
verhättest, da unter den photographischen Negativen  
von Eisenlöcher Aufnahmen der römischen Obeliskien  
(in einem sehr unbequemen zu kopieren da und die  
die jetzigen Texten sehr schön in der Handhabung der  
Formate) befinde sich sind.

Hoffentlich geht es bei Euch soweit gut! Wir sehen  
mit besonderer Sorge auf die Entwicklung der Dinge

6  
im Westen, wo unser Sohn vor in der Front steht.

Mit besten Grüßen

Dein

A. Wiedemann